

direkt mit der Taufe in Verbindung gesetzt. Der respektvolle und ehrfürchtige Glaube an das Gotteswort bewegte vor langer Zeit den Noah, die Arche zu bauen. Die Folge dieses Gottvertrauens war, dass er und seine Familie „durch das Wasser hindurch“ gerettet wurden - als schließlich die Flut kam. In 1.Petrus 3 wird dieses Bild der Rettung durch Glauben und durch das Wasser hindurch in direkten Bezug zur Taufe aus Glauben gesetzt. Sie bildet quasi ein Gegenbild, das neutestamentliche Gegenstück zu Noahs Glaubensschritt.

1.PETRUS 3:21 Das (also Noahs Bau der Arche und seine Errettung aus Glauben) ist ein Bild für die Taufe, die euch jetzt rettet. Die Taufe ist keine körperliche Reinigung, sondern die Bitte (= Versprechen, verpflichtende Erklärung, Antwort) eines guten Gewissens vor Gott. Dies ist möglich durch die Kraft der Auferstehung von Jesus Christus.

DIE ANTWORT EINES REINEN GEWISSENS

Die Taufe bewirkt kein Heil. Sie hat keine quasi automatisch wirksame Rettungskraft! Vor der Taufe stehen die Buße (d.i.: umdenken, anders denken, sich Gott zuwenden und dem Leben eine komplett neue Ausrichtung geben) und eben der schon erwähnte Glaube, das persönliche Gottvertrauen. Taufe ist die logische Konsequenz und bedeutet, dass ich eine aufrichtige Verpflichtung gegenüber Gott eingehe. Sie ist somit das Versprechen, mit und für ihn zu leben, jeden Tag aufs Neue.

1.PETRUS 3:21 Taufe ist die Antwort eines guten Gewissens vor Gott ...

In diesem Sinne feiern wir an jedem Taufsonntag begeistert mit den Täuflingen, was Gott in ihrem Leben getan hat, dass sie das Alte und ein schlechtes Gewissen hinter sich lassen können. Wir feiern auch, dass diese Menschen in Gottes ausgestreckte Hand eingeschlagen und ihr Leben vertrauensvoll in seine Hände gelegt haben. So, wie es bei Noah in uralter Zeit war, so wird es auch heute sein: Gott freut sich über ihr Vertrauen und sagt ihnen voller Anerkennung - so wie auch uns, wann immer wir Glauben wagen: „Hut ab! Chapeau! Respekt, Respekt! Ich bin begeistert und mächtig stolz auf dich! Du wagst Vertrauen in dieser schweren Zeit! Ich bin bei dir, jeden Tag. Verlass dich drauf. Ich lasse dich nie im Stich; ich stehe zu meinem Wort, halte was ich versprochen habe und ich werde dich segnen! Wirf bloß dein Vertrauen nicht weg!“ Ich möchte schließen mit einem Zuspruch, der den Täuflingen gilt, aber auch allen, die es wagen, im Gottvertrauen und Glaubensgehorsam gegenüber Gottes Wort, klare Entscheidungen treffen, Konsequenzen für ihr Leben ziehen und es daran in Treue, mit Beständigkeit und Ausdauer ausrichten.

1.PETRUS 1:3-9 Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus! In seinem großen Erbarmen hat er uns neues Leben geschenkt. Wir sind neu geboren, weil Jesus Christus von den Toten auferstanden ist, und jetzt erfüllt uns eine lebendige Hoffnung. Es ist die Hoffnung auf ein ewiges, von keiner Sünde beschmutztes und unzerstörbares Erbe, das Gott im Himmel für euch bereithält. Bis dahin wird euch Gott durch seine Kraft bewahren, weil ihr ihm vertraut. Und so erfahrt ihr schließlich seine Rettung, die am Ende der Zeit für alle sichtbar werden wird. Darüber freut ihr euch von ganzem Herzen, auch wenn ihr jetzt noch für eine kurze Zeit auf manche Proben gestellt werdet und viel erleiden müsst. So wird sich euer Glaube bewähren und sich als wertvoller und beständiger erweisen als pures Gold, das im Feuer gereinigt wurde. Lob, Ruhm und Ehre werdet ihr dann an dem Tag empfangen, an dem Christus für alle sichtbar kommt. Ihr habt ihn nie gesehen und liebt ihn doch. Ihr glaubt an ihn, obwohl ihr ihn auch jetzt nicht sehen könnt, und eure Freude ist herrlich, ja, grenzenlos, denn ihr wisst, dass ihr das Ziel eures Glaubens erreichen werdet: die Rettung für alle Ewigkeit.

FREIE CHRISTENGEMEINDE KIEL E.V.

im Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden KdöR

KONTAKT: Wertstraße 208, 24143 Kiel | office@fcgkiel.de | +49 431-9089220

GOTTESDIENST: Sonntag | 10.00-11.30 Uhr

PASTOR: Lars Jaensch | pastor@fcgkiel.de | +49 431-9089220

YOUTUBE: <https://www.youtube.com/c/FreieChristengemeindeKiel>

WEBSEITE: www.fcgkiel.de FACEBOOK: www.facebook.com/fcgkiel

SPENDENKONTO: Evangelische Bank e.G. | BIC: GENODEF1EK1

IBAN: DE18 5206 0410 0106 4072 26



Für uns als Freie Christengemeinde ist es jedesmal ein echtes Freudenfest, wenn sich wieder einmal junge oder alte Menschen, aufgrund ihres persönlichen Bekenntnisses zu Jesus Christus, taufen lassen. Gewöhnlich fahren wir dafür alle gemeinsam nach dem Gottesdienst an den Strand der Kieler Förde und taufen die neuen Christen im lebhaft-quiriligen Meerwasser der Ostsee. So ein Ereignis ist immer ein echtes Highlight im Leben unserer christlichen Gemeinde. Wir feiern total, was Jesus im Leben dieser Menschen getan hat und freuen uns mit ihnen über diesen besonderen Tag. Was aber unterscheidet die Taufe eigentlich von einem ganz normalen Bad in der Ostsee? Was ist so wichtig an der Taufe? Warum taufen wir eigentlich? Dieser Frage wollen wir einmal nachgehen. Wir berufen uns dabei auf die Bibel und auf das, was Jesus uns, seiner Kirche, als Auftrag mit auf den Weg gab:

MARKUS 16:15+16 Dann sagte er zu ihnen: »Geht hinaus in die ganze Welt und verkündet allen Menschen die rettende Botschaft. Wer glaubt und sich taufen lässt, der wird gerettet werden.

Ich weiß nicht, ob du es bemerkt hast. Aber in diesem Vers werden der Glaube und die Taufe miteinander verknüpft. Und es wird dort auch eine klare Reihenfolge deutlich, besser eine wichtige Vorbedingung für die Taufe: Zuerst kommt der persönliche Glaube an Jesus Christus und die von Gott geschenkte Gnade. Dann erst - also danach, quasi als Reaktion und Antwort - erfolgt die Taufe. Im Englischen sagt man dazu ‚Give and Take‘ (= Geben und Nehmen): Gott gibt und wir nehmen es mit dankbarem Herzen an. Wo immer jemand ein Geschenk gibt, braucht es auch jemanden, der es entgegennimmt. Die Bibel versteht unter Glauben daher das ganz persönliche Vertrauen, ein sich völlig auf die Treue Gottes und die Zusage seiner Gnade und Güte verlassen.

ES GIBT KEINEN STELLVERTRETERGLAUBEN

Es wird an dieser Stelle schon sehr schnell deutlich, dass man dies nicht stellvertretend für andere Menschen - zum Beispiel seine Kinder - tun kann. Ich kann ja schließlich auch nicht von der Luft leben, die andere einatmen. Ebenso wenig werde ich satt von der Speise oder dem Wasser, das andere zu sich nehmen. Ich werde auch nicht fit und frisch durch den Urlaub anderer Menschen, durch ihre Nachtruhe oder ihre sportlichen Aktivitäten. Ganz genau so ist es auch mit dem Glauben. Das Vertrauen kann nur im eigenen Herzen entstehen, wachsen und sich entwickeln. Ich denke, ein evangelischer Pastor brachte das mal auf den Punkt, als er über eine Frau sagte: „Der christliche Glaube ist ihr zum Herzensglauben geworden.“ Dieser Herzensglaube ist der alles entscheidende Dreh- und Angelpunkt der Geschichte. Also könnte man sagen: „Wer in seinem Herzen glaubt UND sich daraufhin taufen lässt, der wird errettet werden!“ Herzensglaube bleibt nicht passiv, er tritt in Aktion. Er geht Schritte des Vertrauens. Und ein ganz wichtiger Schritt ist das persönliche Verlangen und die geäußerte Bitte nach der Taufe: „Ich will mich taufen lassen! Ich will getauft werden!“

Taufe ist somit ein sichtbar gewordener Glaube. Indem ein Mensch sich taufen lässt, erklärt er verbindlich vor aller Welt, dass er sein Vertrauen in Jesus gesetzt hat. Zuvor hat er die Botschaft des Evangeliums gehört und für sich persönlich angenommen. Glauben und Taufe gehören untrennbar zusammen: „Wer glaubt UND getauft wird ...“. In der Bibel finden wir dafür ein sehr schönes Beispiel. Einmal war der Finanzminister Äthiopiens nach einem Staatsbesuch auf der Rückreise und las in der Bibel, als ihn ein Mann ansprach und fragte, ob er denn verstehe, was er da liest. „Nein“, sagte der Äthiopier, „niemand erklärt es mir. Ich verstehe nur Bahnhof“. Darauf erzählte der Mann ihm von

Jesus und erklärte ihm das volle Evangelium. Dabei sprach er natürlich auch vom Glauben und von der Taufe. Du kannst dies in Apostelgeschichte 8,26-39 nachlesen. Folgendes passierte als Nächstes:

APOSTELGESCHICHTE 8:36-39 Unterwegs kamen sie an einem Gewässer vorbei, und der Hofbeamte meinte: »Sieh, da ist Wasser! Kann ich mich nicht hier taufen lassen?« »Das kannst du«, antwortete Philippus, »wenn du von ganzem Herzen glaubst.« Der Hofbeamte erwiderte: »Ich glaube, dass Jesus Christus der Sohn Gottes ist.« Er ließ den Wagen anhalten. Sie stiegen in das Wasser, und Philippus taufte ihn. Als sie wieder aus dem Wasser herauskamen ... setzte er seine Reise voller Freude fort.

An dieser wunderschönen Begebenheit können wir sehr klar sehen, dass Glauben und Taufe einfach zusammen gehören - und zwar in genau dieser Reihenfolge: erst der Glauben, dann die Taufe! Es wird hier ja sehr deutlich: der Herzensglaube ist die Voraussetzung für Taufe und Taufe wiederum ist der logische nächste Schritt, wenn man diesen Glauben gefunden hat. Niemand verfügt in Glaubensdingen über andere Menschen. Taufe geschieht aus freien Stücken und eigenständig, sie ist eine glaubensvolle persönliche Reaktion und Antwort an Gott. Taufe wird nicht passiv vollzogen, sondern muss aktiv erbeten werden.

Ein Säugling kann aber weder das Evangelium wirklich verstehen, noch kann er gefragt werden, ob er getauft werden möchte. Er kann seinen Willen dazu gar nicht äußern, wird auch gar nicht gefragt. Die Entscheidung treffen die Eltern. Eine Säuglings- oder Kindertaufe ist das Versprechen von Eltern (und Paten), ein Kind gemäß dem Wort Gottes zu erziehen. Es ist die Weihe eines Kindes durch seine Eltern und ihre Bitte an Gott, es zu segnen. Sie ist das Versprechen der Eltern, ihr Kind im Glauben zu erziehen! Das hat einen großen Wert, Gott achtet und segnet dies ganz gewiss!

Aber: Jeder Mensch muss dennoch persönlich und aufgrund einer eigenständigen Entscheidung durch Glauben, Buße und eine darauf folgende Taufe das Evangelium annehmen. Taufe will bewusst erbeten sein. Eine spätere Bestätigung der Kindertaufe durch z.B. die Konfirmation ersetzt daher die Notwendigkeit der persönlichen Entscheidung samt einer (Glaubens-) Taufe nicht! Kindertaufe ist dabei ein ebenso irreführender Begriff, wie auch Erwachsenentaufe! Es kommt ja letztlich nicht auf das Alter, sondern allein auf den persönlichen Glauben an, der sich darin äußert, dass man sich taufen lassen will! Eine Glaubensstaufe ist für Menschen, die als Säuglinge ‚getauft‘ wurden, daher auch keine ‚Wiedertaufe‘, denn erst durch den persönlichen Glauben stimmen die biblischen Bedingungen für eine Taufe. Unser Fazit lautet daher ganz eindeutig: Bei der sogenannten Kindertaufe fehlen alle biblischen Voraussetzungen für eine Taufe. Sie ist die kirchenhistorisch gewachsene Tradition der Weihe eines Kindes und seine Segnung! Das ist durchaus etwas sehr Gutes, aber dennoch nicht das, was die Bibel unter einer Taufe versteht.

WENN DU VON GANZEM HERZEN GLAUBST

Wie entsteht nun aber dieser persönliche Herzensglaube, dieses Gottvertrauen? Es entsteht und wächst ganz genauso, wie jedes Vertrauen. Man muss Zeit miteinander verbringen, voneinander hören, miteinander etwas erleben, einander kennenlernen. So entsteht, wie man sagt, ein vertrauter Umgang. Als ich meine Frau kennenlernte, musste sie sich am Telefon mit Namen nennen, jetzt erkenne ich sie an ihrem Atem und ihrer Stimme, ich kenne ihre Schritte und spüre, wenn sie in der Nähe ist. Über die Jahre bin ich zutiefst mit ihr vertraut - und daher vertraue ich ihr. Im Hebräerbrief finden wir einige interessante Aussagen zu unserem Thema:

HEBRÄER 11:1-2 Der Glaube ist der tragende Grund für das, was man hofft: Im Vertrauen zeigt sich jetzt schon, was man noch nicht sieht. Unsere Vorfahren lebten diesen Glauben. Deshalb hat Gott sie als Vorbilder für uns hingestellt.

Hier heißt es, dass der Glaube, also das Gottvertrauen eine stabile Grundlage für die Hoffnung und Zuversicht im Leben eines Menschen darstellt. Im weiteren Verlauf dieses Kapitels werden uns dann verschiedene Menschen vorgestellt, die es zu ganz unterschiedlichen Zeiten und unter ganz verschiedenen Lebensumständen gewagt haben, ihr Vertrauen völlig auf Gott zu setzen. In Krisen und Schwierigkeiten verließen sie sich auf Gottes Wort und handelten dementsprechend, auch wenn alle sichtbaren Gegebenheiten in eine völlig andere Richtung zu zeigen schienen. Eines dieser Vorbilder schauen wir uns gleich noch etwas näher an. Aber lesen wir erst einmal weiter:

HEBRÄER 11:6 Ohne Glauben ist es unmöglich, Gott zu gefallen. Wer zu Gott kommen will, muss glauben, dass es ihn gibt und dass er die belohnt, die ihn aufrichtig suchen.

Okay, diese Aussage ist wirklich unmissverständlich klar und sehr leicht zu verstehen: Gott ist gut! Gott tut uns Menschen gut! Gott liebt es, wenn du ihm vertraust und er wird dein Vertrauen immer belohnen! Der Glaube lohnt sich! Dann geht unser Text auf eines dieser Glaubensvorbilder ein: Noah.

HEBRÄER 11:7 Noah glaubte Gott und befolgte gehorsam seine Anweisungen. Er baute ein großes Schiff, obwohl weit und breit keine Gefahr zu sehen war. Deshalb wurde er mit seiner ganzen Familie gerettet. Durch seinen Glauben wurde der Unglaube der anderen Menschen erst richtig deutlich. Und durch diesen Glauben fand Noah auch Gottes Anerkennung.

An dieser Story können wir sehr schön erkennen, wie der Herzensglauben wächst, welche Folgen er hat und zu was er führt. Alles beginnt mit einer Verheißung, mit dem Zuspruch von Gottes Gnade, mit seinem Wort. Gott hat sich festgelegt, er hat sein Wort gegeben und er steht zu seinem Wort. Aber sein Wort möchte in uns eine Reaktion provozieren, es möchte uns herausfordern. Es braucht eine Antwort, will bewusst und aktiv entgegen genommen - aufgenommen, angenommen - werden. Du bist nicht sicher, was der Wille Gottes in einer Situation deines Lebens ist? Dann suche ihn - in seinem Wort. Und sei dann bereit, sein Wort über deine Gefühle, dein Wissen und deine Erfahrungen zu stellen. Gottes Wort ist die einzige haltbare Grundlage für Hoffnung und Glauben. Gott hält immer, was er verspricht. Ohne sein Wort hätten Hoffnung und Glauben keine Substanz! Noah, so heißt es in unserem Bibelwort, wurde „von Gottesfurcht bewegt ...“. Diese Gottesfurcht hat übrigens nichts mit Angst zu tun. Sie ist eher ein tiefer Respekt, Hochachtung und Ehrfurcht. Oder anders ausgedrückt: Ich nehme Gott ernst!

WAS GOTT VERSPRICHT, DAS HÄLT ER AUCH ...

Es gibt einen Bibelvers, der mir am Anfang meines Glaubenslebens eine große Hilfe war und bis heute den Grundton oder das stabile Fundament für mein Gottvertrauen bildet:

4. MOSE 23:19 Gott ist ja kein Mensch, der lügt, kein Menschensohn, der etwas bereut. Wenn er etwas sagt, dann tut er es auch, und was er verspricht, das hält er gewiss.

Mit dieser inneren Haltung des Glaubens reagierte Noah auf das Wort Gottes. Und so setzte er sich vertrauensvoll in Bewegung - und handelte. Ich meine, was er tat, das war schon sehr mutig, sehr ungewöhnlich und irgendwie auch echt abgefahren und verrückt. Noah war ein Nomade und lebte mitten in der Wüste. Keine Oase, kein See, kein Meer, kein Wasser weit und breit. Und dann kommt Gott und sagt: Bau ein Schiff; es wird eine Flut kommen. Hier wird bald überall nur noch Wasser sein. Noah hätte an der Stelle viele logisch begründbare und offensichtliche „Aber“ abringen können: *„Aber was werden denn bloß die Leute sagen. Sie werden mich ablehnen, verspotten und für verrückt erklären. Aber muss es denn wirklich ein Schiff sein, hier in der Wüste. Das ist doch total verrückt und unlogisch. Wo soll hier denn Wasser herkommen? Aber ich mag Schiffe nicht. Da werde ich immer seekrank durch das Geschaugel (naja, kein wirklich gutes Argument, denn er ritt ja täglich auf seinem Kamel, dem sogenannten Wüstenschiff). Aber Gott, schau dich doch mal um. Wir haben eher zu wenig, als zuviel Wasser. Du checkst es echt nicht. Wir haben gerade ganz andere Probleme. Schiffsbau ist echt gerade gar nicht dran“.*

Nein, Noah tat das alles nicht, er diskutierte nicht mit Gott. Er versuchte auch nicht, seine eigenen Vorstellungen durchzusetzen. Er stellte sich selbst nicht über Gottes Wort - nahm sich selbst nicht so wichtig. Er trat dem Wort Gottes mit Respekt gegenüber und ehrte Gott durch sein Vertrauen. Sicher erst zögerlich und vorsichtig, dann aber zunehmend überzeugter und sicherer. Sein Glaube setzte ihn in Bewegung. Durch Glauben baute er das Schiff, die weltbekannte „Arche Noah“; auch wenn alle Umstände, die Tradition und jede Erfahrung dagegen sprachen. Sein Glaubensmut und seine Entschiedenheit sind uns ein Vorbild, dem wir nacheifern wollen. Ich sagte ja schon, dass Gott auf solch einen Glauben reagiert. Unser Abschnitt aus dem Hebräerbrief endet mit diesen Worten:

HEBRÄER 11:7 Und durch diesen Glauben fand Noah auch Gottes Anerkennung.

Gott sagt also: „Respekt, Respekt! Hut ab! Chapeau!“ Die ganze Story von Noah kannst du übrigens in 1.Mose 6-8 nachlesen. Seine Geschichte wird im Neuen Testament nochmals aufgegriffen und dort